

Dom polnischen Heer.

Wien, 18. Nov. (Privat-Tele., 3b.)

Die Errichtung der polnischen Armee wird von deutschen und österreichisch-ungarischen Offizieren durchgeführt werden, die auch wegen des Mangels an polnischen Offizieren vorläufig eine Anzahl von Kommandostellen besetzen werden.

Ein Telegramm des Zaren.

Kopenhagen, 18. Nov. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Zar hat an den Reichsrat ein Telegramm gerichtet, in dem er für die patriotischen Gesinnungen und den einmütigen Wunsch, alles zu opfern, um den Endsieg herbeizuführen, dankt.

Aus Griechenland.

Die Forderungen der Entente.

Bern, 18. Nov. (Wolff-Tele.)

Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Athen die Forderungen der Entente, die er aus zuverlässigen Mitteln amtlicher Kreise erfahren hat:

1. Schaffung einer neutralen Zone von fünf Kilometern Tiefe zwischen den griechischen Benizelisten und den königlichen Truppen, die sich über die Grenze Altgriechenlands hinaus von Eithorhori bis Korinth und südlich Grewena erstrecken soll.

2. Die Verbündeten wollen frei über die Eisenbahn, die von Itea in der Bucht von Korinth nach Larissa und Saloniki führt, verfügen, um Truppen und Kriegsmaterial zu transportieren.

3. Die griechische Regierung muß alles Kriegsmaterial und die Munition den Alliierten ausliefern und darf nur soweit behalten, als für den Friedensbestand des Heeres angängig ist.

Der Berichterstatter meldet weiter, man spreche von der wahrscheinlichen Demission des Kabinetts Lambros, falls die Forderungen erfüllt werden müßten.

London, 18. Nov. (Wolff-Tele.)

Das Reutersche Bureau erfährt, es sei Grund vorhanden zu glauben, daß der letzte Vorschlag der Entente-mächte über die Festsetzung einer Grenze zwischen den Zonen der königlichen und der nationalistischen Regierung Griechenlands in einer allen Teilen annehmbaren Weise geregelt werde.

Gegenbewegung unter Gunaris.

Berlin, 18. Nov. (Privat-Tele., 3b.)

Der „Vol-Anz.“ meldet aus Budapest: „Kewnik“ zufolge hat Gunaris die griechische Regierung in einem offenen Schreiben aufgefordert, bei den Regierungen der Verbandsmächte Einspruch zu erheben gegen die Gewaltakte, die sie in Griechenland verüben.

Schlösser im Monde.

Roman von Clara Blühgen.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright by Wiesbadener Verlagsanstalt. Er mußte an seine Schulungen denken, die es nicht eilig genug haben konnten, aus der Schule herauszukommen.

Seine Wirtin hörte ihn kommen; neugierig und wichtig hielt sie ihm ein Telegramm entgegen. „Schon vor zwei Stunden gekommen; ich habe es aber hier behalten, weil sie doch sonst nicht so spät zurück find.“

„Von Geraldine — sie sagt ab! war Baumgartners erster Gedanke. Er spürte einen Druck in der Kehle, und das Atmen wurde ihm schwer.“

„Es wird doch keine schlechte Nachricht sein — bei so einem Telegramm hat man ja immer die Angst.“ Eifertig ging sie ihm voraus, um die Lampe anzuzünden, und blieb wartend stehen.

„Lassen Sie mich zuerst allein — ich bitte Sie.“ sagte er heiser. „Achselzuckend, etwas vor sich hinstummelnd, ging die Frau langsam hinaus.“

Hätten die Möbel im Zimmer um Baumgartner zu schwanken begonnen, wäre der Boden unter seinen Füßen auseinandergeklafft, er hätte nicht entsetzter sein können als bei dieser Nachricht.

Belgien und Ostafrika.

In einer der letzten Nummern des „Echo Belge“ ist wiederum ein längerer, augenscheinlich amtlich inspirierter Artikel erschienen, der sich mit dem belgischen Anteil an den Kolonialkämpfen, insbesondere an dem Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika beschäftigt.

Ueber die Bedeutung der Teilnahme Belgiens an dem englischen Raubzug gegen Deutsch-Ostafrika läßt sich der Offiziosus im „Echo Belge“ dann weiter u. a. wie folgt aus: „Die politische Bedeutung des ostafrikanischen Feldzuges für Belgien wird eine einzige Betrachtung richtig erkennen lassen.“

Wir können diesen letzten Satz nur unterschreiben. Allerdings haben wir eine andere Auffassung von der ausgleichenden Gerechtigkeit in der Politik als der belgische Offiziosus. Unserer Ansicht nach wird Belgien sicher für seinen politischen Fehler zahlen müssen.

Aus der Schweiz.

Die gesamte bis jetzt vorliegende schweizerische Presse erklärt sich mit der Antwort des Bundesrats an die Entente solidarisch. „De Geneve“ betont, daß der Bundesrat, wenn er das Recht der Bewegungsfreiheit der schweizerischen Industrie verteidigt, der Zustimmung des ganzen schweizerischen Volkes sicher sei.

Kleine Kriegsnachrichten.

Alle dänischen Ladungen nach Deutschland an die J. E. G. Am Montag tritt die neue Verordnung in Kraft, nach der

alle Schiffsanladungen, die zur Ausfuhr nach Deutschland kommen, nur an die Central-Einkaufsgesellschaft geliefern werden dürfen.

Junggesellensteuern.

Der Gedanke der Einführung einer Junggesellensteuer, der neuerdings in Regierungskreisen erwogen wird, ist schon alten Datums. In einigen kleinen Bundesstaaten besteht eine derartige Steuer bereits seit Jahren, und auch in Preußen hat man gelegentlich der Beratung des Wehrentwurfes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes, den die Regierung dem Landtag 1912 unterbreitete, in der mit der Vorberatung betrauten Kommission des Abgeordnetenhauses die Frage eingehend erörtert.

Ersthandelte es sich im Jahre 1912 für die Antragsteller in erster Linie darum, die Steuerlast gerecht zu verteilen und dem Staate neue Einnahmen zuzuführen, so spielt jetzt in diese Frage ein anderes Moment hinein, nämlich das der Bekämpfung des Geburtenrückganges.

Kurze politische Nachrichten.

Zur Polenrede im Abgeordnetenhaus.

Der Minister des Innern v. Loebell wird in der Montagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses den Standpunkt der Regierung bei der Beratung des Antrages zur Polenfrage vertreten.

gend etwas in viele Fächer eingewickelt trug, was sich schließlich als kleiner Affe entpuppte.

Der Jung arbeitete sich durch das Dunkel. Geländebrennen war passiert, zur Rechten wich die Großstadt zurück, zur Linken breitete sich ein Gelände endloser Baumkolonien: Hütten, Tempelchen, kleine Sommerhäuser mit Veranden und Loggien, alles in eine weiche, aufgelockerte Schneedecke gehüllt.

Die Bank, auf der Baumgartner lag, war hart, der Wagen federte schlecht, sein Polster und Kissen passte gut zu der Atmosphäre im Abteil.

An jeder kleinen Station wurde gehalten, die Frau mit dem Handkorb stieg aus, andere nahmen ihren Platz ein. Einzelne verlustig trotz aller Unbequemlichkeit zu schlafen, einen Korb, ein Bündel unter dem Kopfe. Die anderen, denen es nicht glückte, verbrüderten sich. Es gab ein frohliches Plaudern aus den Ecktüren.

Hatte er kein Herz im Leibe, daß alles in ihm krumm blieb, wenn er sich das verdoppeltste, auch wenn er an Mattas Weiden dachte, die Gefahr, mit der sie ran? In seinen ersten Ehejahren war es ihm als das Wunder aller Wunder erschienen, ein Kind zu haben — kann man sich so ändern, daß man verlernt, was man einmal erlernt hat? Seine Seele lag im Sturzkampf. Wieder hatte er das Gefühl, daß alles etwas Unwirkliches sei, daß er von einem fernem Stern herab es ansehe.

Mitbürger!

Heute schließt die Jubiläums-Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins für die Kriegsfürsorge des Wiesbadener Roten Kreuzes.

**Spendet durch
einliegende Zahlkarte!**

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins:
Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. v. Meister
Regierungs-Präsident
Wirkl. Geh. Ob.-Regierungsrat.

Dr. Glaessing
Oberbürgermeister
Geh. Oberfinanzrat.

Krebs
Generalleutnant 3. D.

v. Schenk
Polizeipräsident
Königl. Kammerherr.

Justizrat Dr. Alberti, Frau Allhausen, Stadtrat W. Arntz, Frau von Auer, Generaloberarzt Dr. Baehren, Frau Geheimrat Bartling, Kommerzienrat Baum, Pfarrer Beckmann, Frau General Berg, Regierungsrat Berger, Dr. Berlé, Stadtbauinspektor Berlit, Dr. Alexander Bertrand, Rechtsanwalt Dr. Bichel, Sanitätsrat Dr. Bindsell, E. Blust, Beigeordneter Borgmann, Rechtsanwalt Braß, Fräulein Braun, Hch. Buch, Frau Dr. Caspari, Exzellenz Conzen, Geh. Regierungsrat Czéh, Referendar Dahm, Dr. Ludwig Drener, Frau Dr. Duckerhoff, Fräulein Eichhorn, Geheimrat Elze, August Erlenheim, Frau Konsistorialpräsident Ernst, Geheimrat Dr. Ernst, Frau Felber, Frau Geheimrat Fresenius, Geh. Regierungsrat Heinrich Fresenius, Konsul a. D. Fritsch, Frau Oberleutnant Gusbahn, Fräulein Großmann, Geistlicher Rat Gruber, Dr. Guradze, Frau Oberst von Haacke, Frau Häuser, Amtsgerichtsrat Hardtmuth, H. S. Hausmann, Kgl. Landrat Kammerherr von Heimbürg, Fr. Herwegen, Frau Bürgermeister Heß, H. Heymann, Frau von Hochwächter, Direktor Dr. Höfer, Josef R. A. Hupfeld, Oberbürgermeister a. D. Dr. von Ibell, Geheimrat Jordan, Dr. Jungermann, E. Klausner, Dr. Kober, Frau von Koppensfels, Landeshauptmann Krekel, Major Krezzer, Frau Major Krezzer, Sanitätsrat Dr. Lande, Geh. Kommerzienrat Lazard, Frau von Lenke, Kontre-Admiral Freiherr von Lyncker, Direktor Dr. Maurer, Geh. Justizrat Dr. Meese, Stadtrat Meier, Frau Regierungs-Präsident von Meister, Heinrich Meurer, Frau Meurer, Frau von Monzischewitz, Frau Rat Müller, Frau Oberst Müller, Stadtschulrat Dr. Müller, Frau Nolte, Lehrer Paul, Frau Pfeiffer, Frau Dr. Reben, Major Rintelen, Freiin von Ritter, Frau General Roether, Baron von der Ropp, G. Runken, W. Ruthe, Christian Sager, Sanitätsrat Dr. Sartorius, Frau Polizeipräsident von Schenk, Professor Jos. Schlitt, Frau Gräfin Schmießing, Gewerberat Dr. Schneider, Syndikus Schröder, Marine-Generalarzt Dr. Schubert, Generalleutnant 3. D. Schuch, Generaloberarzt Dr. Schumann, Lagerverwalter Seibel, Frau Sanitätsrat Dr. Senberth, Kurt Seyd, Justizrat Siebert, Oberregierungsrat Springorum, Frau Stein, Albert Sturm, Professor Dr. Unzer, Generalkonsul Valentiner, Pfarrer Deesenmeyer, Generalmajor 3. D. Wahnschaffe, Geh. Justizrat Dr. Weissenbach, Amtsgerichtsrat Wefener, Fräulein Westphal, Frau Major Wilhelmi, Regierungsrat Wittich, Rechtsanwalt Hans Zweck.

Ehren-Tafel

10 Feldgeistliche als Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Eine große Zahl von Geistlichen, die im letzten Jahre als Militärpfarrer ihre kecksorgereiche Tätigkeit ausübten, sind Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse. Von diesen sind bis jetzt zehn mit der ersten Klasse ausgezeichnet worden.

Die lateinische Schrift.

Die uns Kommerzienrat Sönnedens in Bonn mitteilt, wird nach der ihm vom Reichstagspräsidenten zugegangenen Nachricht die Inschrift am Reichstagsgebäude, dem deutschen Volke, nicht, wie ursprünglich geplant, in lateinischer, d. h. in deutscher Schrift, sondern endgültig in lateinischer Schrift, ausgeführt werden.

Einschränkung der Bautätigkeit Rheinlands.

Die „Köln. Zig.“ berichtet: Das stellvertretende Generalkommando des 8. Armeekorps (Köln) hat angeordnet, daß die Bautätigkeit, die nicht mit der Kriegstätigkeit zusammenhängt, gänzlich eingestellt wird.

Sieben Uhr - Vaderschluss.

Das stellvertretende Generalkommando des 4. Armeekorps (Halle a. d. S.) plant die Einführung des Sieben Uhr - Vaderschlusses für den gesamten Korpsbezirk. Es hat Erhebungen in Garnisonsorten angeordnet; die in der Mehrheit dem Plane zustimmend gegenüberstehen.

Aus Japan.

Sant „Matsch“ beabsichtigt die Regierung in Tokio ein Verbot, mit deutschen und österreichisch-ungarischen Unternehmern Handel zu treiben. Das Parlament wird am 5. Dezember eröffnet. Die Mitglieder der „Kamoukai“-Partei veranlassen auf dem Wege zahlreicher Versammlungen gegen das Kabinett Terantschi.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 19. November.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

19. November.

Italienische Kämpfe. — Fortschritte auf dem Balkan. Die Italiener setzten die Beschließung von Udva fort, auch um den Götzer Brückenkopf, den Monte San Michele, Sagora und andere bekannte Punkte wurde gekämpft, vielfach in erbittertem Nahkampf. — Auf dem Balkan besetzte Rußland Nova Baros und nahm südlich von Radka 2000 Serben gefangen; die Bulgaren näherten sich in erbittertem Kampfe Briskina von Norden und Osten. Durch das Zusammenwirken der drei Verbündeten wurden die Serben vom letzten Stück albanischer Bodens vertrieben.

Jubiläumsspende des Vaterländischen Frauenvereins.

Die aus dem Angehörigen dieses Blattes ersichtlich, besteht obige Sammlung mit dem heutigen Tage. Wenn auch die bisher gesammelten Beträge von größter Opferfreudigkeit unserer Mitbürger bereites Zeugnis ablegen, so muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, welche

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Des Tribunals Gebot“.

(Uraufführung im Mainzer Stadttheater.) Aus Mainz, 17. Nov., schreibt unser Dr. A. Mitarbeiter: Die geistige Uraufführung von Edgar Hiesels romantisches Oper „Des Tribunals Gebot“ hatte im voraus nicht nur hier, in dem Geburtsort des Verfassers, sondern auch auswärts bei Theaterdirektoren großes Interesse erweckt. So waren u. a. der Generalintendant Baron v. Franckenstein aus München und Hofoperndirektor Gregor aus Wien erschienen (letzterer um nach Mainz die erste österreichische Aufführung in Wien heranzubringen). Auch das Mainzer Theaterpublikum war vollständig erschienen, um der Kunsttaufe der Neuheit, was der Komponist auch den Text gedichtet hat, feierlich beizuwohnen.

Nun, die Vaterstadt Mainz darf stolz auf den Ruhm ihres talentvollen Sohnes sein, denn sein Werk errang gestern einen durchschlagenden Erfolg. Die Instrumentation verriet einen genialen Komponisten, der Melodienstrom war von beströmendem Klangreichtum, besonders bevorzugte das Intermezzo nach dem Vorspiel (schmelzend das entzückte Ohr, nicht minder die Arten und Duette; dazu kam die vornehme, silbvolle Ausstattung, namentlich der bewundernde Zauber einer venezianischen Sommernacht am Canale grande und dem Markusplatz. Auch der Text enthält eine anmutende dichterische Sprache, und die Handlung beruht zwar auf dem nicht mehr ganz neuen Leitmotiv der Verwechslungen, einer „Komödie der Irrungen“, bewirkt aber Spannung und fesselnde Steigerung.

Dazu kam eine im Ganzen tadellose Aufführung durch unsere bewährten Sängerkolonne. So entfaltete unser vortrefflicher lyrischer Tenor Fritz Kubl (Camilla) seine glänzenden Stimmkräfte (einige Tonhöhen abgerechnet) mit seltener Klarheit, und die beiden Liebhaberinnen Margot Leander (Stella) und Steffi Ray (Marta) waren im Gesang und Spiel temperamentvoll, tonischer und anmutend. Unseren Baritonisten August Kleffner (Vasquez) hatte leider ein Unfall vor der Aufführung betroffen, allein er hielt sich trotz sichtlicher Schmerzen am Pult tapfer, wenn auch hinten, auf den Beinen, um die Aufführung nicht rückgängig zu machen. Am Schlusse wurden

Der Nachtrag zum Wiesbadener Verkehrsbuch

gültig ab 15. November ist erschienen und wird an die Inhaber der Winter-Ausgabe des Verkehrsbuches gegen Vorzeigung desselben, durch die Buchhandlungen und Geschäftsstellen unseres Blattes kostenlos verausgabt.

gewaltige Summen notwendig sind, um der Wiesbadener Kriegsfürsorge zu ermöglichen, längere Zeit damit auskommen zu können. Pflicht eines Jeden ist es, helfend einzugreifen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Möge deshalb von der beistehenden Zahlkarte recht eifriger Gebrauch gemacht werden!

Kolonialwarenverteilung. Wie wir bereits mitteilten, hat sich die Bearbeitung der Kundenzuteilung zu den Kolonialwarengeschäften dadurch verzögert, daß ein ziemlich großer Teil der Einwohnerschaft die Kolonialwarenkarten nicht während der festgesetzten Tage bei der städtischen Kartenausgabe abgeholt hat. Es ist kaum glaublich, daß auch jetzt noch, trotz wiederholter Aufforderung des Magistrats und trotzdem seit den festgesetzten Ausgabestagen bereits 3 Wochen vergangen sind, ein Teil des Publikums mit der Kartenabholung im Rückstand ist. Täglich müssen noch Hunderte von Karten an Nachzügler ausgegeben werden, wodurch eine der Kundenzahl entsprechende Warenzuteilung an die Verkaufsgeschäfte unmöglich gemacht wird. Schließlich hat das Publikum selbst den Schaden bei der Sache zu tragen, insofern, als es während der ersten 14 Tage der Gültigkeit keine Waren auf die neue Kolonialwarenkarte erhalten hat und trotz des wohl in allen Haushaltungen vorhandenen Zudermangels keinen Zuder beziehen konnte. Andererseits ist es außerordentlich bedauerlich, daß nicht nur die Kundenzahl entsprechend den Bestimmungen der Kolonialwarenverteilung, sondern der übrige und glücklicherweise weit größere Teil der Bevölkerung nothgedrungen mitleiden muß. Trotz aller Schwierigkeiten sind die Kundenzahlen nunmehr vorläufig abgeschlossen, wodurch eine Warenverteilung in der kommenden Woche erstmalig ermöglicht wird. Selbstverständlich sind alle diejenigen, welche bis jetzt ihre Kolonialwarenkarten noch nicht abgeholt haben, von dem Bezug der in der nächsten Woche zur Verteilung gelangenden Kolonialwaren ausgeschlossen. Es bleibt ihnen überlassen, die Karten so rechtzeitig abzuholen, daß sie wenigstens in der übernächsten Woche bei der Kolonialwarenverteilung berücksichtigt werden können. Es gelangt 1 Pfund Zuder und 1/4 Pfund Grieß in den einschlägigen Geschäften auf den Kopf der Einwohnerschaft zur Ausgabe. Die Anhalten, Hotels usw. erhalten die Waren erst in der nächstfolgenden Woche. In den städtischen Kolonialwarenläden ist der Verkauf von Verteilungswaren von jetzt ab eingestellt worden. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 18. November in der heutigen Ausgabe.

Elternabend. Heute Abend 8 Uhr findet im Turnsaal der Schule an der Bleichstraße der letzte Elternabend zur Beratung bei der Berufswahl der Mädchen statt, den die Auskunftsstelle für Frauenberufe des Arbeitsamts für die Eltern der Eltern zur Entlastung kommenden Volksschülerinnen in diesem Jahr veranstalten wird, und zwar wird dieser Abend für die Schülerinnen der Bleichstraße, Gutenberg- und Schule an der Vorderer Straße abgehalten. Der erste derartige Elternabend, der am 12. November in der Schule an der Kastellstraße für die Schülerinnen der letzteren sowie die Schulen an der Lehrstraße und am Schulberg unter der Leitung des Direktors Würdiger in Vertretung des Vorsitzenden des Arbeitsamtes, Stadtrat Meier, stattfand, erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs; ebenso war auch der zweite Abend, der für die Schülerinnen sämtlicher Mittelschulen und deren Eltern am Mittwoch in der Niederbergerschule veranstaltet wurde und den Stadtrat Meier ebenfalls, gut besucht. Den Vortrag hatte für beide Abende die Leiterin der Auskunftsstelle für Frauenberufe, Fräulein Penzger, übernommen. Sie behandelte darin die

einzelnen Gesichtspunkte, die bei der Berufswahl zu beachten sind: geistige und körperliche Fähigkeiten, Reigung, Lage des Arbeitsmarktes; sie wies besonders auf die Notwendigkeit einer gründlichen Ausbildung in jedem Berufe hin und sprach zum Schluß kurz die einzelnen Berufe, die Anforderungen, die sie an Körper und Geist stellen, die Ausbildungswege und -möglichkeiten, die dafür offen stehen, und endlich, soweit man in der heutigen Zeit überhaupt etwas darüber sagen kann, die Erwerbsaussichten. Innerhalb eines Vortrages konnte natürlich alles nur in groben Zügen behandelt werden; das Eingehen auf jeden Spezialfall muß der Einzelberatung überlassen bleiben. Deshalb wurden die Eltern und Schülerinnen zu einem recht regen Besuch der Auskunftsstelle für Frauenberufe im Arbeitsamt, die mit einem Lehrstellenverzeichnis verbunden ist, aufgefordert. Die Sprechstunden sind Montags und Freitags von 8 bis 6 Uhr, Dienstags, Donnerstags und Samstags von 10 bis 1 Uhr.

Verkehr mit Bede, Witz und Strickwaren. Der Bezirksverein 10 (G. V.) des V. d. D. d. Z. hat eine von ihm neu aufgestellte Broschüre „Die Freiliste der Reichsbekleidungsstelle“ nach den neuesten Bestimmungen vom 31. Oktober 1916 herausgegeben. Die Handeltakammer zu Wiesbaden möchte nicht verfehlen, Interessenten auf dies Nachschlagewerk, das mit einem Griff dem Textilschmann und dessen Personal klar und deutlich zeigt, was der Verkaufsvorgang unterworfen ist bzw. was ohne Beachtung verkauft werden darf. Zu beziehen ist die Broschüre von der Geschäftsstelle des genannten Vereins, Stuttgart, Tübinger Straße 1, gegen vorherige Einfindung von M. 1.50 zuzüglich 10 Pfa. Porto oder gegen Nachnahme.

Der Hochverehr auf dem Rheine war in der letzten Zeit recht bedeutend. Mehrfach sind große Fische von 40 bis 60 Meter Breite und 200 bis 250 Meter Länge gefangen worden. Die Fische waren meist nach den Rubriken bestimmt.

Eine Schwimlerin hat sich in der letzten Zeit in Rheinhessen herumgetrieben. Sie suchte vor allem kultivierte Leute an, um von diesen Spenden für die heftigsten Mütter- und Säuglingsfürsorge zu erhalten. Solche Spenden wurden ihr auch in ziemlichen Beträgen zuteil. Wie die Postzeit feststellte, handelt es sich um eine Verirrterin, die etwa 22 bis 24 Jahre alt ist, 1.50 bis 1.60 Meter groß ist, dunkles Haar, knochiges Gesicht besitzt und dunkles Fadenkleid trägt sowie ein schwarze Ledermappe bei sich führt. Jedenfalls sei vor ihr gewarnt, falls sie in anderen Gegenden auftauchen sollte.

Die deutschen Verkauflisten, Ausgaben 1906 und 1907, enthalten die preussische Verkaufliste 688, die bayerische Verkaufliste 817 und die sächsische Verkaufliste 857. Die preussische Verkaufliste enthält u. a. die Inf.-Regt. 87, 81, 117, 118, 108, die Inf.-Regt. 80, 118, sowie das Feldart.-Regt. 61.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Im königlichen Theater gelangt morgen Schillers „Kabale und Liebe“ im Ab. B zur Aufführung. Die Fische spielen Fräulein von Dauten; die übrige Besetzung bleibt unverändert. Am Freitag, 24. November, findet die erste reichsdeutsche Aufführung von Otto Söbhis Märchenlustspiel „Basem der Grobschmied“ statt. Vorher geht D. Blumenthal seit dem Jahre 1909 hier nicht mehr gegebener Einakter „Wann wir altern“ in Szene (Ab. C). Der dritte Volksabend bringt am 29. November eine Aufführung von Goethes „Egmont“ mit der Musik von Beet-hoven. Der Vorverkauf hierzu beginnt heute.

Residenz-Theater. Am Montag gelangt Herr. Bahrs beliebtes Lustspiel „Das Konzert“ nochmals zur Aufführung, während Dienstag und Donnerstag der übermütige Schwank „Der Kilometerreifer“ von Curt Kraab wiederholt wird. Am Mittwoch bleibt das Residenz-Theater des Duktages wegen geschlossen. Als 4. Volksvorstellung zu kleinen Preisen geht am Freitag, 8 Uhr, das interessante Schauspiel „Das Erbe“ in Szene. Der Vorverkauf beginnt Montag 10 Uhr. Am Samstag findet die Uraufführung von Fritz Philipps Bauerdrama „Altmutter“ statt.

Galeries-Banner. Duffenstr. 8. Neu ausgestellt: Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler; 150 Gemälde, Zeichnungen, Radierungen, plastische und funktive Werklide Arbeiten von M. Arndt, S. Bruggmann, Prof. S. Christiansen, T. Glawell, C. v. Dallwitz, Dr. H. E. Erbach, E. Fabri, V. Franzer, C. v. Frenhold, S. Geißler, D. Goffelmann-Kurz, C. v. Hemker, S. Densler, G. Dinko, A. Gochhaus, Kurt Hoppe, M. Joseph, Fr. Kalkmeyer, A. Kalkmeyer, A. Penhard-Ralkenlein, M. Pögen, M. Schou-pal, C. Wolff-Raim, W. Zadow.

die Darsteller, der Komponist, unser Direktor Hans Islaub, der die Inszenierung übernommen, sowie Kapellmeister Albert Gortzer, der das Orchester feinsinnig geleitet, beglückwünscht gerufen. Auch wir rufen dem verdienstvollen Mainzer Tonbildner ein herzlich „Glückauf!“ zu.

„Ferdinand und Luise“.

Hamburg, 16. Nov.

Wie passend der Schillerische Vorwurf von „Kabale und Liebe“ ist und wie seine starke Dramatik sich selbst bei einer vergewaltigten Umarbeitung durchsetzen vermag, das beweist der von August Kopplitz zurechtgeführte Text dieser Oper. Sie ist schon in Oesterreich, der Heimat des Tonbildners Julius Jaiczek, Wien, ein- und zweimal zur Aufführung gelangt, und Dr. Hans Loewenfeld, der Leiter des Hamburgischen Stadttheaters, hat sie für hier erworben. Der politische Kernpunkt des Schillerischen Werkes ist völlig ausgeschaltet und nur die Liebestragödie als Stoffliche Unterlage geblieben. An diese wandte der Komponist von „Ferdinand und Luise“ sein schönes Talent, ohne Anklänge an berühmte Muster zu suchen, aber auch ohne genossenschaftliche Erkundung zu entfallen. Er illustriert in lyrischer Melodik die Hauptgehalt und läßt Ferdinand und Luise plastisch hervortreten, behandelt die andern Figuren jedoch ganz flüchtig, so daß, außer Lady Winford und dem Präsidenten, nur eigentlich noch Schemen der Hofgesellschaft über die Bühne schreiten. Auf musikalisch unfruchtliche Hörer wirkt die Oper sehr fesselnd, gefällig und spannend und die schlichte, dem Zeitlokalität angepaßte Ausdruckform gemütvoll. Die Arien des Liebespaars sind hart und innig, und angenehm wirkt der natürliche Zug, der durch das ganze Operndrama geht. Nicht man zu diesen lebenswichtigen Eigenschaften die vortreffliche Wiedergabe hinzu, so wird der außerordentlich starke Erfolg begreiflich, dem die neue Oper besaß. Er wird sich vielleicht als ein vorübergehender erweisen, aber es lohnt sich zu „Ferdinand und Luise“ hinzugehen, schon um den Preis von Frau Purtschumann, die bedeutende gesungene und mimische Kunst Lohfins, die vorzügliche Leistung Hieslers und die geschmackvolle, künstlerisch abgestimmte Regie zu genießen.

Im Altonaer Stadttheater bewies die Uraufführung

von „Dandlusi“, mit welcher einem Vertrauen das Publikum den Schwänken und Boffen von Fritz Friedmann-Frederich entgegensteht. Es hat sich allerdings aus diesem mal nicht getuschelt und kam auf seine Kosten hinsichtlich des erwarteten Vergnügens. Die Verwicklung ist harmlos, aber der Aufbau der Handlung und die Zeichnung der Helden oder des Liebespaars geschickt und flott. Da nun alle Vorgänge der Dichtung bei der vorrrefflichen Wiedergabe zur Geltung kamen, und namentlich Frä. Marie Kerron als derbe Liebende, die Herren Brügmann und Haake, Zoeger und Fr. Ralph ausgezeichnet waren, so blieb der starke Erfolg nicht aus, der dem Schwank den Winter über tren bleiben dürfte. M. B.

Kleine Mitteilungen.

Austritt des Grafen Seebach von der Leitung der Dredner Bühnen. Es veranlaßt, daß der Generalintendant der sächsischen Volkstheater von seinem Posten zurücktreten will. Graf Seebach steht im 63. Lebensjahre. Er wird jedoch während der Kriegszeit sein Amt weiter versehen. Als seinen Nachfolger soll Graf Seebach den Major a. D. Kammerherrn Georg v. d. Gabelens dem Adm. vorgeschlagen haben. Herr v. d. Gabelens diente bis 1907 aktiv und nahm dann seinen Abschied, um sich ganz als Schriftsteller betätigen zu können; er ist seit Kriegsausbruch Sektionschef im sächsischen Kriegsministerium.

Romain Rolland, der, wie wir meldeten, kürzlich den Nobelpreis für Literatur erhielt, hat den Gesamtbetrag des Preises für Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt.

v. Gentia-Reise durch Zentralasien. Einem Berliner Telegramm des „Petital Impir“ vom 14. Oktober zufolge ist Herr v. Gentia, der frühere Gesamtkonsul in Paris, auf einer Reise nach China über Türkei, Persien und Kasanistan in Chinesisch-Turkestan angekommen.

Die erste europäische approx. Herztin gestorben. In Zürich starb im Alter von 71 Jahren Frau Dr. Heim-Böglin, erste schweizerische und damit auch europäische approbierte Herztin.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Monopol-Vorfälle, Wilhelmstraße bringen zur Abwechslung diesmal, von heute bis einschl. nächsten Dienstag, ein großes Bild-West-Schauspiel in 3 Akten „Von Delaware überfallen“ in Erstaufführung heraus. Es ist dies ein großer Ausstattungs- und Sensationsplaner und bringt interessante Büffellagabilder und Bilder aus dem Trappereleben, zugleich schöne Kameraufnahmen. In demselben Programm, das außerdem noch einen sehr guten Schwank: „Durchlaucht, der Reisende“ mit Ilse Woad in einer Hauptrolle bringt, kommen auch noch die nach zuvor erschienenen Kriegsbilder heraus.

Hassau und Nachbargebiete.

Schwerer Eisenbahnunfall.

e. Nieder-Ingelheim, 18. Nov. Am Samstag Vormittag fuhr bei der hiesigen Station ein Güterzug auf eine rangierende Abteilung eines anderen Güterzuges. Durch den Unfall sind beide Hauptgleise gesperrt worden, sodaß die Züge umgeleitet werden mußten. Der Unfall hat leider Menschenverluste gebracht. Ein Bremser wurde getötet und fünf Eisenbahnbedienstete wurden verletzt. Der vordere Teil der Rangierabteilung geriet in Brand. Der Sachschaden ist nach dem „M. A.“ erheblich.

Sulzbach, 18. Nov. Ordensverleihung. Dem Hauptlehrer Lautz wurde der Adler der Inhaber des Königlich-hanoverschen von Hohenzollern verliehen.

e. Klein-Oeran, 18. Nov. Schwer geküßter Reichtum. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes wurde am Donnerstag Vormittag einem Rekruten, der sich auf der Fahrt nach Mainz befand und seinen Arm zu weit aus dem Fenster des Wagenabteils gestreckt hatte, der Arm durch den in entgegengesetzter Richtung herankommenden Triebwagen gefaßt und zweimal gebrochen.

Oberursel, 18. Nov. Ordensverleihung. Dem Stadtfreiwärter Ditscher wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Gericht und Rechtspflege.

X. Gasthausdieb. Mainzer Strafkammer vom 17. November. Der häufig vorbestrafte siebenundzwanzigjährige Maschinenflosser Wilh. Schipper aus Viebrich hatte sich im September in Kastel und Mainz in Gasthäusern einlogiert und sich als Landwirt aus dem Westerwald ausgegeben, der Kartoffeln nach Mainz liefert. Am 1. September stahl er in einem Gasthof in Kastel die vor der Türe stehenden Stiefel eines Gastes, mit denen er verschwand. In Wiesbaden verkaufte er die Stiefel. Er logierte sich darauf in einem Gasthaus in Mainz ein und stahl dort einquartierten Landsturmlenten Schuhe, Hemden, Unterhosen und andere Gegenstände. In einem weiteren Falle hatte er sich in einem zweiten Mainzer Gasthaus einlogiert. Dort öffnete er gewaltsam das Nebenzimmer und nahm einem Landsturmunteroffizier Gegenstände im Werte von 60 Mark. Auch damit ging er nach Wiesbaden und schickte dort unter Vorzeigung gefälschter Militärpapiere die gestohlenen Sachen ab. In Wiesbaden wurde er verhaftet, aber wieder laufen gelassen. Die Kriminalpolizei in Mainz nahm ihn schließlich fest und machte seinem Treiben ein Ende. Der Angeklagte wurde zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Zwei weitere Angeklagte aus Wiesbaden und Mainz, die von den gestohlenen Schuhen gekauft hatten, wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Frankfurter Zeit für Deutschland. Das Kriegsgericht von Chalons hat den Champagnerfabrikanten Gouillon, Mitbesitzer der Seiffersche Heidsieck, zu fünf Jahren Gefängnis und 20000 Francs Geldstrafe verurteilt, weil er sich Ende 1914 mit dem Vertreter seines Hauses in Buenos Aires wegen der Lieferung von Champagner nach Deutschland und Oesterreich verständigt haben soll.

Sport.

Der Große Preis von Hamburg 1918 gelangt jetzt in unveränderter Preishöhe von 100000 Mark durch den Hamburger Sportklub zur Ausschreibung. Gegen das Vorjahr zeigt die Propositioin im übrigen verschiedene Abweichungen. So ist jetzt außer der inländischen und österreichisch-ungarischen auch die dänische zugelassen. Die Teilnahme jedoch auf Pferde und Stuten beschränkt, während vordem auch Wallache laufen konnten. Die damals verlangte Mindestzahl von 75 Unterschriften ist auf 100 erhöht worden. Ebenso ist die zweite Einsatzgebühr von 100 auf 150 M. gestiegen. Der Vorstand behält sich wiederum vor, das Rennen auch nach Rennungsabschluss nicht stattfinden zu lassen, falls die Folgen der Kriegsergebnisse dies nötig machen sollten.

Große Preisauflösungen des Karlsruher Programms 1917 beabsichtigt, wie wir hören, der Verein für Hindernisrennen vorzunehmen. Verschiedene Hindernisrennen sollen im Preise bedeutend erhöht werden dergestalt, daß das Karlsruher Programm des nächsten Jahres etwa vierzig große Hinderniskonkurrenzen enthält. Ramentliche das Frühjahrsprogramm soll mehrere wertvolle Rennen erhalten.

Erfolgreiche Hinderniskämpfe. Im Hindernissport, der durch den Krieg eine wesentliche größere Einschränkung als die Flachrennen erhielt, vermochten natürlich nicht annähernd so hohe Gewinne von den einzelnen Stellen wie im „legitimen“ Sport erzielt zu werden. Außerdem fehlt es auf diesem Gebiet jetzt ganz an Stellen von überragender Bedeutung. Die höchste Gewinnsumme erzielte mit 56200 Mark Herr D. Wepc, dessen Farben durch „Eber“, „Valdur“ und „Ahlhet“ hauptsächlich auf den Bahnen des Westens zum Siege getragen wurden. Wesentlich übertroufen werden diese Gewinne allerdings durch die Siege des Stalles Dodel, der aber durch die etwas verwickelten Besitzverhältnisse in verschiedene Teile zerfällt. Herr B. Dodel allein gewann 44580 M., wovon 14610 M. auf „Ivovl“ und 12810 M. auf „Kentucky“ entfallen. Mit den Herren G. und B. Reite zusammen brachte es der Leipziger Rennstallbesitzer ferner auf 45400 M. Für die drei Herren waren „De General“ mit 22100 M. und „Dissenion“ mit 17290 M. am erfolgreichsten. Der Stall Dodel-Deuker gewann 13450 M., und schließlich Herr Dodel gemeinsam mit dem dänischen Rennmann P. de Nully Brown 9640 M., sodaß auf die vier Ställe zusammen 118070 M. entfallen. Die 48350 M. Gewinn des Herrn R. Hartmann entfallen ausschließlich auf „Lorbas“, unseren besten jüngeren Sieglert. Es folgten Herr

R. v. Zepper-Pastri, dessen Rennstall nicht mehr die frühere große Rolle spielt, und der durch kleinere Erfolge 40050 M. erzielte, Herr E. S. Fürstenberg, dessen 39350 M. ebenfalls nur durch ein Pferd, den leider tödlich verunglückten „Adamant“, zusammengaloppiert wurden. Herr M. Brauns, der Besitzer von „Cantata“, „Master Bowes“ und „Periphraze“, brachte es auf 38410 M., und die hauptsächlich auf den Bahnen des Westens erfolgreichen Herren J. und G. Reimann durch „Silver Sea“ und „Nissa“ auf 31005 M., der Münchner Stall des Rittmeisters C. Liebrecht durch „Einalter“, „Verbrecher“ und „Reh“ auf 31276 M., Herr R. Hartmann in Dresden durch „Caliban“ und „Poppleton“ auf 31070 M. Ueber 20000 M. gewannen noch G. Heinz Stahl, R. und A. Ullrichs, R. Frank, Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe, J. Bürger, Prinz Wolrad zu Schaumburg-Lippe und G. Freese.

Vermischtes.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Rahnsdorf wurden am Freitag auf dem Friedhofe in Rahnsdorf beigesetzt. Die Feier nahm einen ergreifenden Verlauf. Tausende von Personen begehreten in den Friedhof ein; des beschränkten Raumes wegen konnten aber nur die zugelassen werden, die sich vorher mit Karten versehen hatten. Die anderen säumten in dichten Scharen den Friedhof von allen Seiten. Während in der Kapelle und hinter ihr hundertfünfzig Feldgrauen zu dem Liebesdienste antraten, versammelten sich die Leidtragenden mit der Weisheit vor der Kapelle. Kuratus Fidler aus Friedrichshagen vollzog in der Kapelle die kirchliche Einsegnung. Unter den Klängen des Harmoniums wurden hierauf die achtzehn Särge — eine der Verunglückten wurde im letzten Augenblick nach ihrer Heimatgemeinde übergeführt — unter Vorantritt der Weisheit und gefolgt von den Angehörigen nach der Gruft getragen, wo Kuratus Fidler eine ergreifende Grabrede hielt. Unter Gesang senkten die Feldgrauen die achtzehn Särge in die Gruft. Eisenbahndirektionspräsident Müllin legte im Auftrag der Kaiserin einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Auch sonst schmückten noch viele Kränze von Behörden, Mitarbeitern und Angehörigen die letzte Ruhestätte der auf so schreckliche Art aus dem Leben gerissenen Frauen.

Heitere Ede.

Der gebildete Antiquar. Jüngst trat ich bei einem Trödler ein, der hübsche Stücke zu verkaufen hatte. „Aus welcher Zeit sind die?“ fragte ich. — „Aus der Quadratzzeit!“ antwortete er.

Aus Hans Raions' Arieauszeichnungen. Zu meiner größten Belustigung habe ich heute in amerikanischen Zeitungen die Bezeichnung „Amerikanische Hobeltsgewässer“ gelesen. Daß ein Staat, noch dazu ein republikanischer, seine Gemässer mit „Hohheit“ benennt, erscheint mir geradezu grotesk.

Schlau. Ich gebe meiner Korrespondentin den Auftrag, Äpfel zu bestellen. Da sie zur Weisheitsigkeit neigt, sage ich ihr noch: „Aber keinen Senf dabei!“ Natürlich schreibt sie: „Wir bitten um 20 Körbe Äpfel, aber keinen Senf dabei.“

„Na, wie geht's, Herr Lehmann?“ — „Ich bin R. A. geworden.“ — „Kriegsverwundungslos?“ — „Nein, Konfurs-Verwahrter.“

Worte der Weisheit. Unter dem kühnen Beifall seiner Zuhörer erklärte Lloyd George: „Der Krieg muß bis zum Ende geführt werden!“ Die Reuter jetzt meldet, ergänzte der englische Staatsmann diese Weisheit noch durch folgende Sätze: „Der Friedensschluß darf erst nach dem Arieae erfolgen.“ „Bis dahin befinden wir uns im Kriegszustande.“ „Nach dem Friedensschluß wird wieder Frieden sein.“ „Während des Krieges darf der Frieden nicht eintreten.“

Frühe mit die Witze. Du, Maxe, in unserem Zoo is ooch 'n Tanz. — Wat de sagst: een Petroleumant? — Nee, een Drang-Utan! („Uff“)

Volkswirtschaft.

Zur Verteigerung der 1916er Semendrianer.

In der Anzeige, womit der Wirtschaftsausschuß der 11. Armee die Verteigerung von 45 Nummern selbstgeernteter 1916er serbischer Naturweine am 28. November d. J. im Kurhause in Wiesbaden anündigt, heißt es:

„Die in Erbach im Rheingau lagernden Weine sind bei Semendria gewachsen. Sie sind sämtlich weiße Spätlesen, die unter der Leitung des Majors Dern geerntet, gefeilt und behandelt wurden.“

Was kann man nicht alles aus diesen wenigen Worten vernehmen, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht! Es entrollt sich dem rückschauenden Blicke ein merkwürdiges Kriegsbild aus dem Herbst des Jahre 1915. Es geht vorwärts über die Donau, nach Serbien hinein! Deutsche Truppen rücken auch ein in Semendria. Kein Dach ist mehr ganz in der Stadt, und Scherben sind die Fensterheiben. Die Trümmer nehmen sich eigentümlich aus mitten in den umfangreichen Weinbergen, die zum teil auch zu einer Weisung der Königin Natalie gehören. Das Weinjahr 1915 hat auch über diese serbischen Weinberge seinen Segen ausgeschüttet: überall üppige, gesunde Trauben an den schier unzähligen Reben, sämtlich gut gereift. Aber sie waren herrenlos, die Eigentümer waren geflüchtet und auch die ganze Dingerbevölkerung, weit weg, so weit weg nach Süden wie möglich.

Es ist eine Eigentümlichkeit des Weltkrieges, und mag er auch noch so heftig toben, daß die deutschen Truppen über dem Kriegshandwerk den wirtschaftlichen Ausblick nicht vergessen, und so dauerte es nicht lange, bis man sich schlüssig machte über den herrenlosen Traubenreigen bei Semendria.

Ein deutscher Fachmann war zur Hand: Major Dern, wie es in der Anzeige heißt. Was der vom Weinbau und von der Weinbereitung versteht, das wissen die Leute vom Rheingau, wo unter seiner Verwaltung so mancher gute Jahrgang die Keller des Schlosses Reinhardtshausen in Erbach füllte, und das wissen die Leute von Bayern, wo er als Landesinspektor für Weinbau durch Jahre hindurch seines Amtes waltete, bis er im August 1914 einberufen wurde zum Kriegsdienst. Daß er die serbische Ernte nach deutschen Grundsätzen einbeimeln würde, ist für jeden, der seine frühere Tätigkeit kennt, selbstverständlich. Das wäre auch geschehen, wenn ihn nicht überdies die Verhältnisse dazu gezwungen hätten. Bis es zur Reife kommen konnte,

die sicherlich viel Vorbereitung erforderte, da es in dem verlassenen Lande wohl an allem fehlte, nicht bloß an Arbeitskräften, sondern auch an Sele-, Kelter- und Kellergeräth, war die Zeit vorgerückt bis tief in den November hinein. So spät ist bisher wohl noch niemals in Serbien gelesen worden. Es gab also Spätle- en, wie es in der Anzeige heißt. Von den Weinen ist mancher Bekantheit in der Front geliefert worden, aber die besten wurden ausgesucht für den Verkauf in Deutschland.

Es werden also am 28. November Weine zur Verteigerung kommen, wie sie früher nicht in Serbien erzielt worden sind und wie sie vermutlich auch später dort nicht erzeugt werden; in dem Augenblick, da diese Weine beschreiben werden, hat sie schon mancher deutsche Weinmann geprobt und dabei die Erfahrung gemacht, daß man an die Verköstung dieser Weine mit ungewöhnlicher Erwartung heranzuehen darf.

Berliner Börsenbericht vom 18. Nov. Die Spekulation wurde durch die gestrigen Meldungen aus der Industrie angetrieben. Die Hauptumsätze vollzogen sich am Montanaktienmarkt unter Führung von Bochumer Guß und Oberbedarf, sowie in Siris Kupfer, die prozentweise anwachsen. Am Markt der Rüstungswerte war das Geschäft weniger umfangreich. Rheinstahl und deutsche Waffen konnten sich etwas befestigen. Von Automotoren waren Horst und Viktoria Fahrrad gefordert. Die Schiffahrtswerte wiesen leichte Befestigungen auf. Für elektrische Werte reiste der Geschäftsbericht der A. G. W. an. Döher waren besonders Schuckert, Akkumulatoren und Mir u. Genest, auch Steano Romana konnten sich befestigen. Recht lebhaft wurden wieder die türkische Tabak umgeseht. Am Rentenmarkt waren die einheimischen auf behauptet. Türkisches Geld 4 Proz. Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

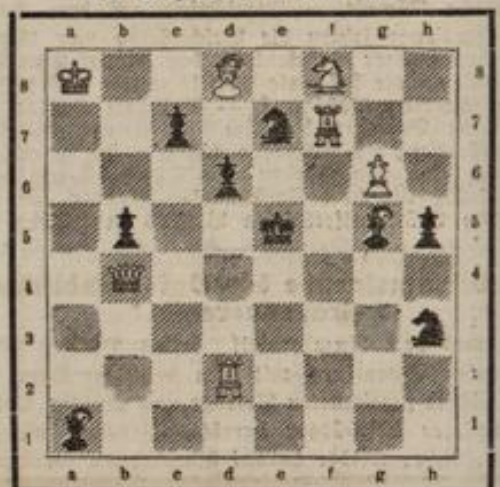
Berliner Produktmarkt vom 18. Nov. Ueber den Verkehr ist heute nichts Besonderes zu berichten. Die Preise hoben sich kaum veruändert. Meisenhen 850-810 M., Kleie 7.25-9 M., Runkelrüben 2.10 M., Terradella 44 bis 49 M. für 50 Hilo, Rübensäcker 25 M. für 50 Hilo.

Frankfurter Börsenbericht vom 18. Nov. Die Stimmung war unversichtlich. Montanpapiere waren reichlich behauptet oder konnten Verbesserungen erzielen. Rüstungswerte befanden sich in Erholung, so Deutsche Waffen, Rheinstahl, Hamburgr Dynamit, Daimler, Siris Kupfer usw. Nachfrage zeigte sich ferner für Gummi Werte, die einloe Projekte angoßen, dann für Erdöl, Steano Romana, Spihars, Röhrenstiel Dürr, Ana, Wessels Schiffahrt usw. Chemische Werte erzielten zur Mehrzahl mäßige Befestigungen. A. G. W. waren auf die Einzelheiten des Abschusses etwas höher. Bedeutliche Steigerungen zeigten noch Siris, Tabak, Motoren Oberursel, Federfabrik Spier u. a. Die einheimischen Staatsfonds blieben auf behauptet. Oester-ungar. Renten gaben nach. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Table with exchange rates for various locations like New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bularien.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 30. Von A. Harlid in Hofe Berl.



Weiß.

Weiß sieht an und legt mit dem 2. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 28.

Zweifläner von Gottschall.

- 1. Tb4-b3, Lx63, 2. Se4 f6++ 1. Kxc6, 2. Le8-b7++ usw.

Zwei kurze interessante Partien.

Table with chess moves for two games, including White and Black moves and game status like 'Aufgegeben'.

Schriftleitung: Reinhard Grobus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grobus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: J. S. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wiesbadener Kronen-Gold

Der Stadtausschuß der vorliegenden Nummer liegt eine Zahlkarte des Kreisamtes vom roten Kreuz bei, die nach Maßgabe der gesetzlichen Anweisung, die ebenfalls in dieser Nummer enthalten ist, Verwendung finden soll.

Laden
zu Vermieten, Sedaustr. 1. f.
Laden Scharnhorststr. 7 zu
vermieten. Näheres Dinter-
haus, 3. Stod.

Laden.
Weberstr. 12. sofort zu ver-
mieten. Näh. bei H. Kavous,
Kleine Weberstr. 13.

Eckladen.
Weberstr. 14. sof. zu verm.
Näh. bei H. Kavous, Kleine
Weberstr. 13.

Kauf-Gesuche
Vogel f. Wbb. 5-8 St. sof. od.
in s. v. m. Erb. Bismarckstr. 11. f.

Dranienstr. 35, Seitenbau
1. St. hell, betab. ar. Raum
für alle Zwecke zu verm. f.

Große Stallung
mit großem Futterboden, a. als
Lager geeignet, mit u. ohne
Bohn., und mit Unterflur-
heizung f. Kuhst., aller Art
u. verm. Dohdestr. 18. f.

Offene Stellen
Großhandlg., gegründet 1870,
sucht einen Keilman juna. Kauf-
mann aus guter Familie mit
guten Schulkenntnissen, welcher
eine gute Lehre hinter sich hat,
zum baldigen oder sofortigen
Eintritt. Unter Umständen wird
auch ein jung. Mann angenom-
men, welcher mit der Lehre noch
nicht ganz fertig ist. Bewerbun-
gen mit selbstgeschriebenen
Lebenslauf und Anfordern nach
Alexandrastr. 21. 5554

Unterricht
Berlitz-Schule
Rheinstr. 37 Fernspr. 3654

Sohl-Leder
aus reinem Naturleder herge-
stellt, 4-6 mm stark, in Tafeln
für 7-8 Paar Herrensohlen,
pro Tafel 10.75 M. Kochn. Brode
Herren- od. Damensohlen 2.-M.
Große Abnehmer Vorzugspreise.
J. Joneleit, Engros-Erport,
Berlin C, 25 Alexanderplatz-
Passage, Abt. 454. 5555

**Sucht von einzelner Dame ab 1. Januar auf
3 Monate gut eingerichtete
möblierte I. oder II. Etage**
mit Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern (4 Betten), Bad, Küche
und Zubehör, Nähe des Kochbrunnens und Kurpark, nicht
an der Elektrischen. Preis und Bedingungen unter 3 180
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5543

**Keiner werthen Kundschafft zur Kenntnis, daß
Reparaturen und Reparaturen von
Schilpatt und Eisenbein
nur bis zum 24. November zu Weihnachtsgeschenken
angenommen werden können.**
Ergebnis
Parfümerie Altstaetter
5565

Feuerbestattung. Die Erklärung betreffs
Feuerbestattung wird auf
dem Rathaus, Zimmer
Nr. 30 und 40a, entgegengenommen. Dienststunden von
9-12 Uhr. Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis
der Persönlichkeit durch Paß oder Steuerzettel.

Der Verein für Feuerbestattung G. B.
Hindstr. 4 Wiesbaden Telefon 287.

Sabers Privat-Schule
Hilfstr. 71. 7054
Kleine Klassen, von 7 bis 12
Erteilt Einjährig-Dienstzeugnis.

Künstlerische Handarbeiten
VIETOR
sohoKunstanstalt Wiesbaden

Tiermarkt
Kanarienvogel
zu verkaufen. 5477

S. Ehlig
Bismarckstr. 26, 2.
gegenüber d. Bismarckstr.

Schreibriemen
neu und gebraucht, in allen
Dimensionen, zu höchsten
Preisen gel., auch Riemen-
scheiben u. 2 gute Schreib-
maschinen. Preisangeb. erb.
an D. G. R. Metzger, Braun-
schweig 117. Tel. 10. 5478

Zu verkaufen
Brachtt. Belgarnituren
Zinn, Mess., Zerk., Alu-
st., Küchens., Seifens., im-
itiert. Mosta von 25 Pf. an zu
verkaufen. Frau G. R. Hel-
heidstr. 35 Part. 5418

Verschiedenes
Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

**Ein-
trags-
Schutz-
marke.**

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Blusen
in:
Seide, Wolle,
Flanell.
Prima Qualität. 5615
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.
Hässa, Seiglieden, Planelhaus
Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

**Emser
Wasser**
Direkte Aufträge 800 beirat-
samen Damen mit Verm. von
5-20000 M. Herren u. Verm.,
die rasch u. reich beiraten wollen,
erh. kostenl. Ausl. v. Schlegler,
Berlin, Schumannstr. 29. G. 2

Marcus Berlé & Cie.
Begründet 1829 Bankgeschäft Begründet 1829
commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a.M., seit 1873
Fornspr. 26 u. 6518 Wilhelmstrasse 38

**Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren
Provisionstreie Girokonten
Verzinsliche Geldeinlagen
Kredite in laufender Rechnung
Schrankfächer**
unter Mitverschluss der Mieter (im grossen neu-
erbauten Stahlkammer-Gewölbe).

**Inkrafttreten der Karten für Milch-
versorgungsberechtigte und für
milchvorzugsberechtigte Personen.**

1. Schluss der Kartenausgabe.
Die Ausgabe der Karten für Milchversorgungsberechtigte
und für Milchvorzugsberechtigte Personen, die nach der Be-
kanntmachung des Magistrats vom 8. November ds. Js. bis
zum 11. November erfolgt sein dürfte, ist endgültig geschlossen.
Weitere Karten werden nur noch ausgegeben für Neu-
geborene, für Neuzuziehende, also bei einer Veränderung des augen-
blicklichen Personenstandes. Ausnahmeweise können berechtigte
Personen noch dann Karten erhalten, wenn sie in glaubhafter
Weise nachweisen, daß sie an der rechtzeitigen Abholung der
Karten durch Krankheit, Abwesenheit usw. verhindert waren.

2. Inkrafttreten der Karten.
Die Karten treten am Montag, den 20. November ds.
Js. in Kraft. Sie sind aber nur dann gültig, wenn sie im
Sinne der Bekanntmachung vom 1. November ds. Js. vor-
schriftsmäßig von dem Karteninhaber und dem Lieferanten ab-
gegeben, von diesem auf dem Milchamt abgeliefert und wieder
abgeholt worden sind. Die von dem Lieferanten abgeholt
Karten sind durch besondere Stempelung kenntlich gemacht.
Krankenhäuser, Casarotte und ähnliche Anstalten sind, auch
wenn sie noch keine Bezugskarten erhalten haben, zunächst zum
Weiterbesitz der bisher bezogenen Mengen berechtigt, soweit
der bisherige Lieferant nach Versorgung der Berechtigten zu
liefern in der Lage ist.

3. Bezugsrecht der Verbraucher.
Die Verbraucher dürfen nur die durch die Bekanntmachung
vom 1. November ds. Js. festgelegten Milchmengen auf Grund
der Karten beziehen, wobei die Milchmenge für die Voraus-
berechtigten auf 1/2 Liter täglich festgesetzt wird. Die Ver-
braucher sind auf Verlangen der Lieferanten zur Vorauszahlung
verpflichtet. Die Verbraucher dürfen, wenn sie anlässlich der
Kartenausgabe einen neuen Lieferanten bekommen haben, die
Milchmenge nicht gleichzeitig von dem alten und dem neuen
Lieferanten beziehen.

4. Lieferpflicht der Lieferanten.
Die Lieferanten sind, soweit sie Inhaber der neuen Karten
als Kunden angenommen haben, verpflichtet, vom 20. Novem-
ber ds. Js. an diesen Kunden die auf den Karten verzeichneten
Milchmengen zu liefern.
Die ihnen nach Belieferung der Karteninhaber noch ver-
bleibenden Milchmengen müssen sie auch vom 20. November ab
weiter nach Wiesbaden liefern und wie folgt auf ihre ab-
berufenen Kunden verteilen:

- a) Alte Leute über 70 Jahre sollen möglichst 1/2 Liter täg-
lich erhalten;
- b) die nach Befriedigung der Kunden zu a noch übrig blei-
benden Milchmengen sollen möglichst gleichmäßig auf
alle bisher belieferten Haushaltungen verteilt werden
und zwar ohne Rücksicht auf die Personenzahl derselben.

Die zu a und b vorgesehene Verteilung wird vorgeschrieben,
weil sie eine besondere Verordnung des Magistrats vorbereiten
soll, welche für Leute über 70 Jahre sowie für die Haushal-
tungen, die nach der Neuregelung der Milchversorgung Wies-
badens überhaupt keine Milch erhalten, erlassen werden soll.
Die Lieferanten sind verpflichtet, bis zum 5. Dezember dem
Milchamt zu melden, wieviel Liter Milch sie in der Zeit vom
20. November bis einschließlich 20. November nach Wiesbaden
abliefern haben, und zwar auf Grund eines von der Verwal-
tung noch auszugebenden Formulars. Dieses Formular enthält
getrennt die Milchmengen für die verschiedenen Arten von Ver-
sorgungsberechtigten und Vorausberechtigten sowie für die Leute
über 70 Jahre (vergl. a) und für besondere Haushaltungen
(vergl. b).

Wiesbaden, den 17. November 1916. Der Magistrat.

**M. Boden's grosses Pelzwaren-Lager, Breslau 1,
Ring 38**
Käschnermeister. Hofflieferant J. M. der Königin-Ww. der Niederlande.
Lager fertiger Herren-, Damen-Pelze u. Jackets, Offizierpelze, Autopelze, Kutschpelze, Unter-
ziehpelze, Pelzwesten u. Jacken fürs Feld. - Stolas, Muffen vom elegantesten bis ein-
fachsten Genre in allen Pelzarten. - Fußsäcke, Pelz-Decken, -Vorleger, Sären- und
andere Felle. - Extra-Anfertigungen - Neuzugänge von Pelzen - schnellstens Auswahlensendungen
Pelzbezug und Pelzwerkproben franko! Preisliste gratis!

Kolonialwaren = Verteilung.
I. Als Verteilungswaren in Kolonialwarengeschäften sind
Süßfrüchte, Reis, Grieß, Hafersfloken, Graupen, Feinmehl,
Zucker.
Die Einbeziehung weiterer Waren bleibt von Fall zu Fall
vorzubehalten.

II. In der Woche vom 20. bis 26. November wird gegen Vor-
legung der (hellgrünen) Kolonialwarenkarte abgeben:
1/2 Pfund Grieß
auf das für Süßfrüchte gültige Geld mit der Aufschrift: 20.11.
und 1 Pfund Zucker - 26.11.
auf das für Feinmehl gültige Geld mit der Aufschrift: 20.11.
- 26.11.

Der Preis beträgt für Grieß 26 Pfg. das Pfund und für
Zucker 33 Pfg. das Pfund. Der Verkauf beginnt am Dienstag,
den 21. November in allen Geschäften, welche Kundennamen-
listen für Kolonialwaren angenommen haben, und dauert bis
zum Wochenende. Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberech-
tigten vorhanden.

Die Verkaufsgeschäfte dürfen die Waren nur an die bei
ihnen eingeschriebenen Kunden abgeben, deren rote Kolonial-
warenkarte sie in Besitz haben. Sie sind verpflichtet, ihre
Kunden innerhalb ihrer Bezugsberechtigung völlig zu ver-
sorgen. Bei jeder Warenabgabe haben die Verkäufer die für
gültig erklärten Felder der Kolonialwarenkarte mit Tinte
oder Tintenstift zu durchkreuzen. Es empfiehlt sich, daß die
Verkäufer die Felder der in den Händen befindlichen roten
Karten bei jeder Warenabgabe ebenfalls ebenso, damit etwaige
Verfälschungen, auf gefundene Karten Waren zu lo-
sieren, vereitelt werden.

Die Abgabe der Verteilungswaren gegen Vorlegung der
Kartenausgabe erfolgt nicht erst in der auf die abge-
meine Verteilung folgenden Woche, erstmals also für Grieß
und Zucker von Montag, den 27. November ab, an welchem
Tage auch mit der Ausgabe der Bezugscheine durch unser Be-
teilungsamt für Anstalten usw. begonnen wird.

In den hiesigen Kolonialwarenläden werden von jetzt
ab keine Verteilungswaren mehr ausgeben.

III. Die Zuckerkarte gilt in Zukunft nur noch zum Besatz von
Süßstoff (Sachverin) nach Maßgabe der hierfür erlassenen Be-
stimmungen.

Wiesbaden, den 18. November 1916. Der Magistrat.

Herzliche Bitte.

Der Wiesbadener Verein für Heilung bedürftiger
Kinder G. B. hat sich mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen
und seinen 500 Schülern den Tisch decken zu können. Und
doch ist es in dieser schweren Zeit mehr wie je geboten, die
eine ausreichende Ernährung unserer heranwachsenden Schul-
kinder zu sorgen, um sie für die Anforderungen der
kommenden Jahre gesund und widerstandsfähig zu erhal-
ten. Der Verein, der es sich seit sechs Jahren zur Aufgabe gesetzt
hat, armen unterernährten Kindern eine warme Mahlzeit
möglichst zu verschaffen, konnte es bisher ermöglichen, daß 1.2.
in drei verschiedenen Stadtteilen 500 Kinder gespeist werden,
und zwar nicht nur solche, deren Väter im Feld stehen, sondern
auch aus zahlreichen anderen bedürftigen Familien. Die aus-
schließliche Hilfe der Vereinigen, sowie die verfügbaren
Mittel reichen längst nicht aus. Der Vorstand bittet deshalb
herzlich dringend durch Geldsenden seine Bestrebungen zu
unterstützen. Einmalige Gaben sowie feste Jahres- oder Monats-
beiträge werden von den Interessierten dankbar entgegengenommen,
ebenso von der Kassaführerin dankbar entgegengenommen,
Wiesbadener Zeitung und dem Wiesbadener Landrat.

Der Vorstand:
Fraulein A. Mertens, Godesberg, Ehrenvorsitzende; Frau
Oberstaatsanwältin Paul; Frau General Denuin; Frau Dr.
Reben; Fraulein R. Schönefeld; Frau D. Reil-
bert; Landratsdirektor Reiser.

Der engere Ausschuss:
Hr. O. Berlé; Hr. J. Biter; Rektor Breidenstein;
Frau van Hilzen; Frau M. Dasselbach; Frau
Dauer; Frau M. Geymons; Hr. M. Herich; Hr.
Dr. Häfner; Frau Sanitätsrat Zahnstein; Hr. J. Jant-
sch; Frau Geh. Medizinalrat Pfeiffer; Frau D. Port; Frau
General Reiter; Frau M. Schwank; Frau Landrats-
rat Schwars; Frau Kulturrat Siebert; Frau
berg; Frau Rechenmeier; Dr. med. Walther;
Regierungsrat Wittich; Frau Regierungsrat Jann.

Scharfschießen.

Am 20., 21., 22., 24. November, vormittags von 9 Uhr
bis nachmittags 5 Uhr findet im „Rabenrund“ Scharfschießen
statt.

Es wird abgeleert:
- sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen,
das von folgender Grenze umgeben wird:
Friedrich-Römer-Str. - Hinterer Str. - Trommer-
str. - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselfeld),
Weg Kesselfeld - Kesselfeld zur Platter Str. - Zwick-
str. - ab dem Ende der Platter Str. bis zur Platter Str.

Der dem Betreten des abgeleerten Geländes wird
damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.
Das Betreten des abgeleerten Geländes an den Tagen
an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der
Nahrung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 1. November 1916. Scharfschützenkommando.